

## Info Nr. 03/2012

### Studienanfänger und Absolventen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt

[1] Der Anteil an Studienanfängern, der die Hochschulen (des Landes) mit einem akademischen Abschluss verlässt, wird allgemein als einer der entscheidenden Indikatoren angesehen, die Leistungsfähigkeit und Effizienz des Hochschulsystems zu beurteilen. Wegen des Bedarfs an Fachkräften besteht für solche Informationen ein allgemeines gesellschaftliches Interesse. Unabhängig davon, ob nun die diesbezügliche Leistungsfähigkeit kritisch oder wohlwollend betrachtet wird, ist zu akzeptieren, dass der Studierende einen sehr langwierigen, u. U. mehrere Hochschulen einbeziehenden Ausbildungsgang durchlaufen kann. Dieser Prozess ist von den Hochschulen nur zum Teil beeinflussbar.

#### A. Erfolgsquoten des Erststudiums

[2] Die Anteil der Studienanfänger der in einem Erststudium schließlich erfolgreich einen akademischen Abschluss erwirbt, ist eine der wichtige Aussage zur Leistungsfähigkeit des Hochschulsystems, Studierende zum akademischen Abschluss zu führen. Die entsprechende Quote kann eigentlich nur dann bestimmt werden, wenn eine Studienanfängerkohorte über mehrere Jahre nach Ablauf der Regelstudienzeit verfolgt und das Erlangen der Abschlüsse auch an anderen Hochschulen erfasst wird. Dazu wird vom Statistischen Bundesamt – nur hier ist wegen der erforderlichen bundesweiten Nachverfolgung der Kohorte diese Aufgabe zu erfüllen – seit 2008 die sogenannte (Absolventen-)ERFOLGSQUOTE<sup>1</sup> gebildet.

[3] Die aktuellste verfügbare Übersicht zur Erfolgsquote aus dem Jahr 2009 (Anlage 1) weist für Sachsen-Anhalt prozentuale Anteile für einzelne Jahrgänge des Studienbeginns (1997 bis 2001) zwischen 74,2 und 77,2 Prozent aus.<sup>2</sup> Der Bundesdurchschnitt für diese Jahrgänge variiert zwischen 75,8 und 79,4 Prozent. Das heißt, fast vier von fünf Studienanfängern in Sachsen-Anhalt, die sich zwischen 1997 und 2001 eingeschrieben haben, verfügen 10 Jahre danach über einen akademischen Erstabschluss. In manchen, insbesondere westdeutschen Bundesländern steigt die Erfolgsquote auf über 80%. Sachsen-Anhalt könnte sich also noch steigern, aber auffällig – weder im positiven noch negativen – sind die Erfolgsquoten des Landes nicht.

[4] Die Erfolgsquoten liegen bundesweit auch für einzelne Fächergruppen vor. Sie variieren in einem relativ weiten Bereich: Mit etwa 65% weisen die MINT-Fächer erwartungsgemäß die niedrigste, mit 97% die Veterinärmedizin die höchste Erfolgsquote auf. Die Erfolgsquoten der Frauen sind in den meisten Fächern höher als die der Männer.

#### B. Anteil der AbsolventInnen in der Jahrgangskohorte

[5] Der Anteil der Hochschulabsolventen eines Erststudiums an der altersspezifischen Bevölkerung (Jahrgangskohorte) ist vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfes und der Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft wichtiger Indikator dafür, wie Humanressourcen eines Landes bzw. einer Region genutzt werden. Vom statistischen Bundesamt wird dazu die ERSTABSOLVENTENQUOTE bestimmt<sup>3</sup>.

[6] Diese Quote ist für Sachsen-Anhalt in der Zeit von 2000 bis 2009 von 10,5 auf 25,6% gestiegen. Im Vergleich mit den Flächenländern nimmt Sachsen-Anhalt nach dieser Steigerung, die im Übrigen alle neuen Länder erreicht haben, einen beachtlichen Mittelplatz ein. Die Steigerung ist in den Jahren nach

<sup>1</sup> Definition: Absolventen mit Studienbeginn im Jahr xx bezogen auf Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr xx in [%].

<sup>2</sup> Der Jahrgang 2001 mit 71,8% erweist sich als Ausreißer.

<sup>3</sup> Definition: Für jeden einzelnen Altersjahrgang der Bevölkerung wird der Anteil der Erstabsolventen berechnet, diese Anteile anschließend aufgerechnet (*Quotensummenverfahren*), so dass alle Altersjahrgänge in die Kennzahlen eingehen.

2000 erreicht worden, dadurch ist auszuschließen, dass eine hohe Akademikerquote aus Vorwendezeiten von Einfluss sein könnte.

### **C. Die Absolventenzahlen der Hochschulen des Landes**

[7] Unter Berücksichtigung der vorangegangenen Bemerkungen zum Studienanfänger-Absolventen-System ist die Situation an den Hochschulen des Landes zu analysieren. Es gab insbesondere in der Zeit vor 2005 durchaus Anzeichen, dass im Verhältnis zu den Studienanfängerzahlen zu wenig Absolventen die Hochschulen des Landes verließen. Festzuhalten ist aber, siehe Abb. 1, dass sich die Zahl der Hochschulabsolventen von 2000 auf 2010 mehr als verdoppelt hat. Natürlich lässt die Studiennachfrage nach MINT-Fächern immer noch zu wünschen übrig. Mit den Angeboten an Arbeitsplätzen für die entsprechenden Absolventen steigt aber, das ist eine allgemeine Erfahrung, die Nachfrage. Hier werden künftig höhere Anstrengungen zu einem spezifischen Karriereservice und der damit zu verbindenden Hochschulmarketing-Aktivitäten im Lande erforderlich sein. Das gehört zur Kategorie von Problemen in diesem Kontext, die nicht allein durch die Hochschulen zu lösen sind. Abgesehen davon, wächst in einer wissensbasierten Wirtschaft mit einem hohen Bedarf an wissensbasierten Dienstleistungen die Bedeutung der Nicht-MINT-Fächer.

[8] Wenn die Absolventenzahlen des Jahres 2010 der Hochschulen des Landes - siehe Tabelle 2 - mit den Studienanfängerzahlen im 1. Hochschulsesemester (das sind die, die erstmals ins System hineingelangen) verglichen werden, ergeben sich Zahlen, die in hohem Maße interpretationsbedürftig sind. Z. B. übersteigen bei einigen der Hochschulen die Absolventenzahlen die Studienanfängerzahlen. Seit 2005 macht sich die Umstellung auf die neuen BA/MA-Abschlüsse mehr und mehr bemerkbar. Es kommt jetzt schneller – in der Regel nach drei Jahren – zu einem Erstabschluss (Bachelor) und es sehen sich auch Langzeitstudierende des alten Studiensystems gezwungen, ihren Abschluss zu machen. Das führt zurzeit zur paradoxen Situation, dass es in manchen Hochschulen mehr Absolventen als Studienanfänger gibt. Bei relativ gleichbleibendem Zustrom, werden vorübergehend mehr Absolventen zum akademischen Abschluss geführt. Das wird nur in einer Übergangszeit so bleiben.

[9] In der Zeit vor 2005 war das Gleichgewicht Input-seitig gestört, es gab zunächst ständig steigende Studierendenzahlen, danach starke Schwankungen durch die doppelten bzw. die fehlenden Abiturjahrgänge. In dieser Zeit ließ sich der Absolventenerfolg nicht besonders zuverlässig bestimmen. Es gab Anzeichen, dass die Anzahl der Absolventen verglichen mit den Studienanfängern zu gering war, aber es war auch eine stetige Entwicklung zur Verbesserung festzustellen. Dies drückte sich nicht nur in steigenden absoluten Absolventenzahlen (Abb. 1), sondern auch darin aus, dass das Verhältnis von Absolventenzahl zur Studienanfängerzahl sich stetig verbesserte (Abb. 2).

### **D. Maßnahmen zur Verbesserung der Absolventensituation**

[10] Gemäß der Zielvereinbarung werden sich die Hochschulen mit Unterstützung durch das WZW dieser Problematik hochschulübergreifend weiterhin annehmen, um in Kooperation weitere Verbesserungspotentiale aufzudecken und gemeinsame Aktionen zu planen. Die Hochschulen sind auf diesem Gebiet schon aktiv, es könnte aber durch gemeinsame Analyse und Konzipierung gemeinsamer Projekte die Situation noch verbessert werden. Dazu ist noch 2012 ein Workshop geplant, um Verbesserungsmöglichkeiten zu finden. Folgende Maßnahmen werden dabei berücksichtigt:

- Maßnahmen für Schüler und Lehrer (Kooperationsangebote für die Vermittlung der MINT-Fächer in den Schulen)
- Maßnahmen am Übergang zwischen Schule und Hochschule (Brückenkurse, Praktika, Betreuung in der Eingangsphase des Studiums)
- Maßnahmen im Studienverlauf (Identifizierung von gefährdeten Studierenden)
- Maßnahmen zum fachspezifischen Karriereservice in Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen.

## Studienanfänger- und Absolventenzahlen in Sachsen-Anhalt

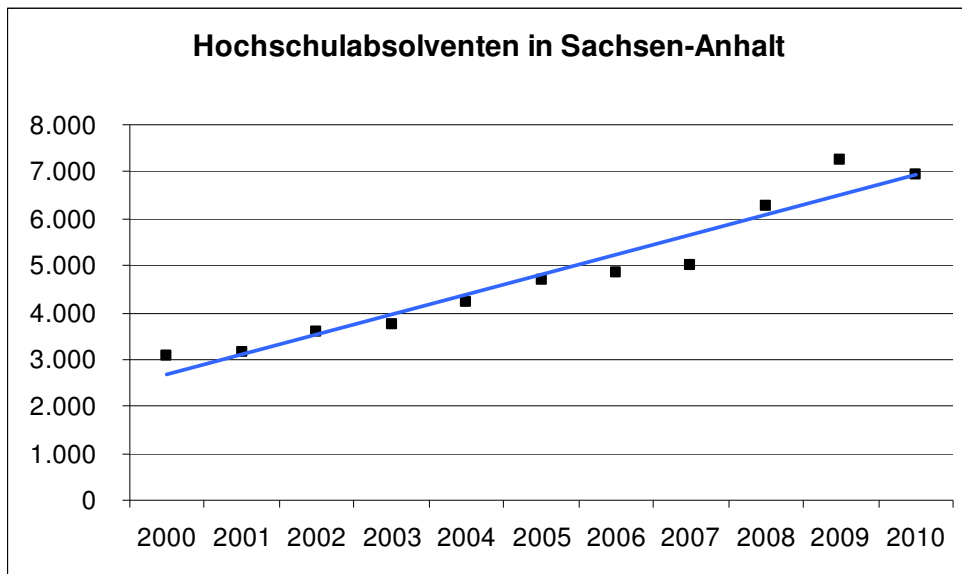


Abb. 1: Hochschulabsolventen (nur Erstabschlüsse) in Sachsen-Anhalt

Quelle: amtliche Statistik

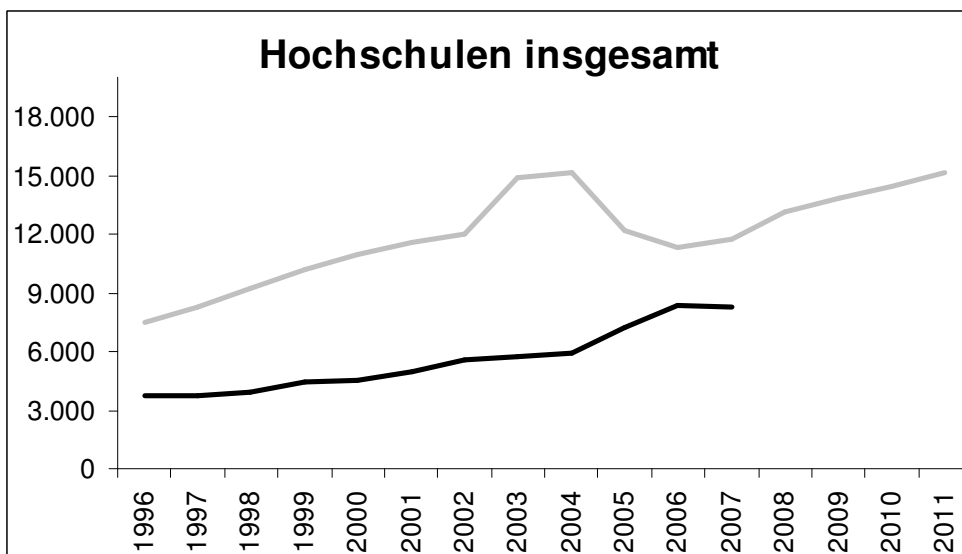


Abb. 2: Entwicklung der Studienanfänger und Absolventen an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt von 1996 bis 2011- Absolventen um 3 Jahre versetzt dargestellt, um in etwa den Vergleich mit den Studienanfängern (Kohorte) herzustellen

Quelle: amtliche Statistik, 2011 vorläufige Angaben

— Studienanfänger 1. Fachsemester (SS+WS) — Absolventen

**Tab. 1 Studienanfänger und Absolventen - Erstabschluss nach Fächergruppen**

Fächergruppe	Studienanfänger 1. Hochschulsemester (=100%)		Absolventen	Anteil Absolventen an Studienanfängern
	2010	2011	2010	2010
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.678	1.624	1.238	74%
Sport	105	130	95	90%
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3.580	3.669	2.437	68%
Mathematik, Naturwissenschaften	1.301	1.363	1.001	77%
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	579	548	502	87%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	522	482	294	56%
Ingenieurwissenschaften	1.973	2.381	1.038	53%
Kunst, Kunstwissenschaft	347	298	343	99%
<b>Summe</b>	<b>10.085</b>	<b>10.495</b>	<b>6.948</b>	<b>69%</b>

Quelle: amtliche Statistik, Stand November 2011, für Absolventen 2011 noch keinen Angaben

**Tab. 2 Studienanfänger und Absolventen - Erstabschluss nach Hochschulen**

Hochschule	Studienanfänger 1. Hochschulsemester (=100%)		Absolventen	Anteil Absolventen an Studienanfängern
	2010	2011	2010	2010
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	3.423	3.437	2.161	63%
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	2.429	2.757	1.786	74%
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle	193	119	215	111%
Hochschule Anhalt	1.439	1.478	771	54%
Hochschule Harz	633	720	396	63%
Hochschule Magdeburg-Stendal	1.291	1.277	960	74%
Hochschule Merseburg	509	523	573	113%
Fachhochschule Polizei ST	118	116	60	51%
Theologische Hochschule Friedensau	44	63	20	45%
Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle	6	5	6	100%
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>10.085</b>	<b>10.495</b>	<b>6.948</b>	<b>69%</b>

Quelle: amtliche Statistik, Stand November 2011, für Absolventen 2011 noch keinen Angaben

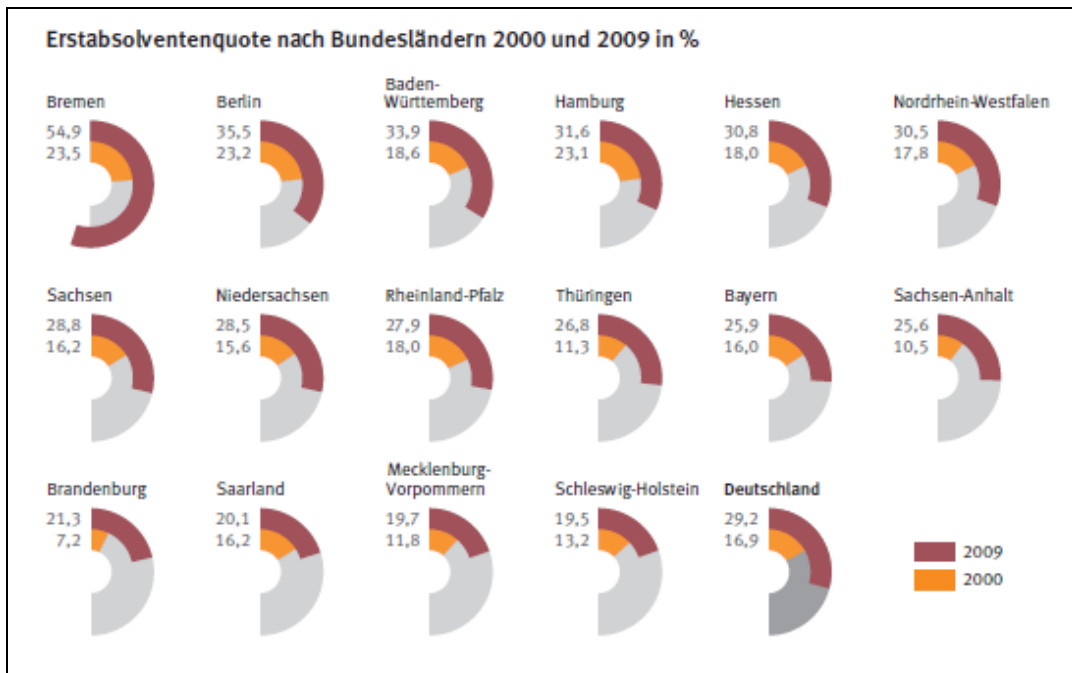


Abb. 3 Erstabsolventenquote

Quelle: Statistisches Bundesamt „Hochschulen auf einen Blick“ Ausgabe 2011